

Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstatte 13/2014

Auswertung der Umfrage zum **31. Dezember** unter den Berichterstatteinnen und Berichterstatte für Feldfrüchte
An die Berichterstatteinnen und Berichterstatte

Info1314.doc

Getreidevorräte auf den Höfen

In der Tabelle 1 und der Grafik ist das Ergebnisse der Umfragen unter den Berichterstatte zu den Vorräten auf ihren Höfen enthalten. Die Zahlen werden für die volkswirtschaftlichen Bilanzen (31.12. und 30.06.) benötigt. Die Zahlen stützen sich auf 1138 Meldungen.

Getreide (31.12.) und Kartoffeln auf den Höfen

Die Getreidevorräte sind trotz der hohen Ernte 2014 und der Preisschwäche zur Ernte normal. Die Kartoffelvorräte sind hoch.

100 Jahre „Professorenschlachtung“¹

Mancher mag sich fragen, was denn die Erfassung der Vorräte auf den Höfen für einen Sinn hat, außer dass die „Staatsbuchhaltung“ einen Abschluss finden kann. Vor 100 Jahren entschied diese „Vorratsermittlung“ mit den Ausgang des Ersten Weltkrieges, damit den Lauf der Weltgeschichte!

Vor 100 Jahren befand sich Deutschland im Krieg. Dass der „Feldzug“, wie 1870/71, sehr schnell enden wird, war nicht mehr zu erwarten. Trotz der damals doppelt so großen Agrarfläche und nur 65 Mio. Einwohner, konnte sich Deutschland nur zur 80 bis 85% von den eigenen Ernten ernähren. Futtergerstenlieferungen aus Russland (rund 5 Mio.t pro Jahr) und Maislieferungen (rund 1 Mio. t) blieben aus. England blockierte die Seehäfen und zwang die neutralen Länder, Lebensmittellieferungen nach Deutschland einzustellen. Die Versorgungslücke hätte bei kluger Politik geschlossen werden können, aber es folgte eine Kette von Fehlentscheidungen, beginnend mit der Kartoffelernte 1914.

Bald nach Kriegsbeginn stiegen die Preise. Bereits im Herbst wurde ein Höchstpreis für Brotgetreide festgelegt. Auf mögliche Preisgrenzen und Ablieferungsmengen reagierten die Bauern mit geringen Erntemeldungen an die Statistischen Ämter, als sie wirklich geerntet hatten. Gute Statistiker hätten wissen müssen, wie Bauern reagieren. Nun gab es diese geringen Vorratsmeldungen. Die Regierung befragte Ernährungswissenschaftler („Professoren“), was zu tun sei. Die rieten, Kartoffeln und Getreide sollten kaum mehr verfüttert werden, der Schweinebestand müsse um neun Millionen Tiere reduziert werden, sonst werden Kartoffeln und Getreide knapp. Die nun angeordneten Massenschlachtungen gingen als „Professorenschlachtung“ in die Geschichte ein. Insgesamt sank der Schweinebestand von 25,7 Mio. in 1913 auf 10,3 Mio. Tiere in 1918.

Die Reduzierung des Schweine- und Hühnerbestandes war eine der folgenschwersten Fehlentscheidungen aufgrund falscher statistischer Daten der Weltgeschichte. Das Kriegsministerium beschlagnahmte zudem allen Kunstdüngerstickstoff für die Munitionsfabriken. Zur Ernte 1916 fehlte nun schon der Dung von 9 Mio. Schweinen. Die Erträge sanken auf 50 bis 60 Prozent gegenüber der Zeit vor dem Krieg. Die Folge war dann eine Missernte 1916 und der „Hungerwinter“ 1916/17. Der Düngermangel führte zu 500000 bis 800000 Toten, geschwächt durch den ständigen Hunger. Die Armen bekamen weniger als die Hälfte des Tagesbedarfes an Kalorien auf Bezugsmarken. Die Verfütterung von Kartoffeln und Getreide wurde ganz verboten, ebenso das Schnapsbrennen. Hausschlachtungen wurden genehmigungs- und ablieferungspflichtig.

Besonders kritisch war nun die Fett- und Eierversorgung. Es wurde verboten, Kuchen zu backen. Roch es nach Kuchenbacken, konnte es eine Anzeige geben. Einbrüche in die Scheunen, Häuser und Ställe vermehrten sich, wie der Diebstahl von erntereifer Ware auf den Feldern und von Weidevieh. Butter wurde immer wichtiger und weniger. Teilweise durften die versiegelten Zentrifugen und Butterfässer nur noch unter Polizeiaufsicht betrieben werden. Der Oberbürgermeister von Köln, Konrad Adenauer, streckte die Wurst mit Sojamehl. Drakonische Strafen sollten dem Mangel an Kontrollpersonal für die Höfe und an den Zufahrtswegen und Bahnhöfen zur Eindämmung des Schleichhandels abhelfen. Die Namen der Bauern, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen konnten, wurde in der Zeitung veröffentlicht, alle Ware beschlagnahmt, das Recht zur Selbstversorgung entzogen und diese Bauern bekamen nur noch auf Bezugschein Lebensmittel. Es entstand ein Versorgungschaos, der Ruf nach einer „Lebensmitteldiktatur“, die alles regeln sollte, wurde lauter. Der Glaube der Deutschen, dass Befehl und Gehorsam das Verwaltungschaos lösen, den Schwarzmarkt austrocknen und Lebensmittel sozusagen herzaubern könnte, war ungebrochen. Es war nicht die „Hungerblockade“ durch die Royal Navy, die in Deutschland die Hungerwelle verursachte, es war der Unverstand staatlicher Ernährungsplaner, die nicht wussten, wie wichtig der Dung für die Felder ist. Ob sich am Unverständnis diverser „Nebenwirkungen“ grundsätzlich was geändert hat?

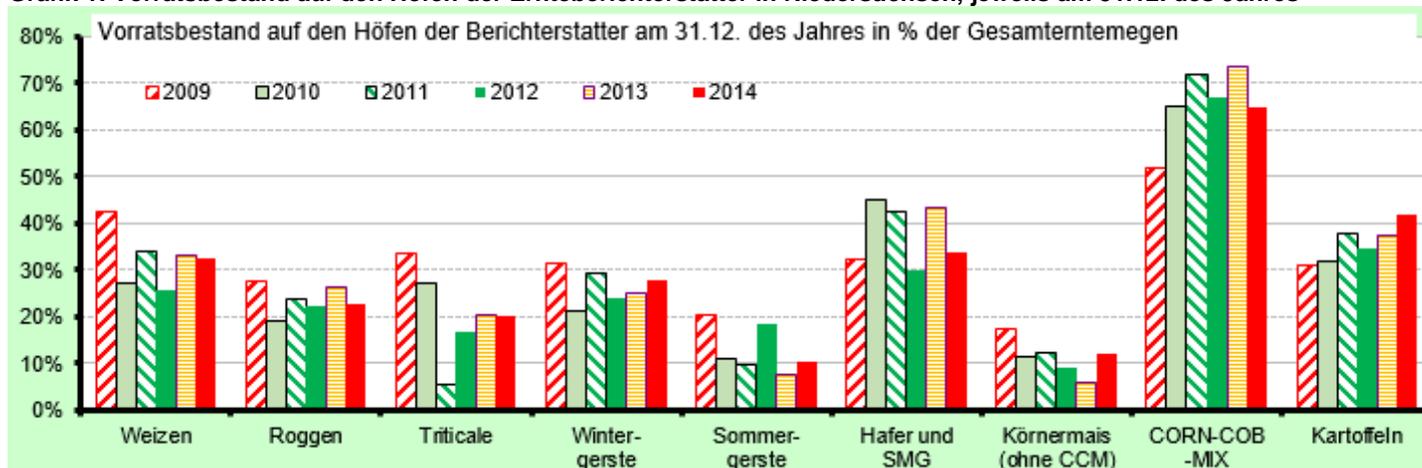
¹ Vgl.: http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag04_06_15.pdf

Tab. 1: Vorratsbestand auf den Höfen der Ernteberichterstatter

Vorratsbestände am 31.Dez. und 30. Juni	Weizen	Triticale	Roggen	Wintergerste	Sommergerste	Hafer und Menggetreide	Körnermais (ohne CCM)	CORN-COB-MIX	Kartoffeln
von der Gesamterntemenge 2008 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2008 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	43,8 %	26,6 %	28,5 %	36,8 %	13,0 %	42,8 %	18,3 %	70,4 %	34,9 %
Kammer Weser - Ems	33,2 %	22,0 %	16,8 %	31,1 %	27,0 %	38,2 %	25,4 %	55,8 %	28,7 %
Niedersachsen	42,9 %	25,5 %	27,3 %	35,9 %	14,9 %	41,5 %	23,2 %	60,4 %	33,2 %
von der Gesamterntemenge 2009 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2009 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	43,8 %	35,7 %	28,9 %	31,9 %	20,0 %	37,0 %	32,6 %	65,1 %	30,4 %
Kammer Weser - Ems	29,7 %	28,7 %	15,4 %	29,3 %	22,0 %	26,3 %	14,2 %	48,7 %	32,1 %
Niedersachsen	42,3 %	33,4 %	27,7 %	31,4 %	20,3 %	32,2 %	17,2 %	52,0 %	30,9 %
von der Gesamterntemenge 2010 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2010 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	27,5 %	29,9 %	19,9 %	20,8 %	9,3 %	45,9 %	8,9 %	64,8 %	33,3 %
Kammer Weser - Ems	22,7 %	21,9 %	15,4 %	23,8 %	23,7 %	36,8 %	12,4 %	64,9 %	28,7 %
Niedersachsen	27,1 %	27,3 %	19,3 %	21,4 %	11,1 %	44,8 %	11,6 %	64,9 %	31,9 %
von der Gesamterntemenge 2011 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2011 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	33,6 %	25,9 %	4,9 %	28,6 %	6,6 %	40,5 %	20,9 %	74,8 %	40,1 %
Kammer Weser - Ems	36,8 %	17,1 %	15,4 %	34,3 %	27,8 %	47,9 %	7,1 %	71,1 %	28,9 %
Niedersachsen	33,9 %	23,6 %	5,3 %	29,5 %	9,7 %	42,5 %	12,1 %	71,9 %	37,6 %
von der Gesamterntemenge 2012 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2012 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	25,6 %	25,2 %	17,3 %	23,9 %	19,1 %	26,6 %	13,6 %	73,6 %	34,9 %
Kammer Weser - Ems	25,0 %	15,3 %	10,5 %	24,5 %	13,9 %	55,6 %	5,8 %	62,0 %	33,0 %
Niedersachsen	25,5 %	22,4 %	16,6 %	24,0 %	18,3 %	30,0 %	9,1 %	67,0 %	34,4 %
von der Gesamterntemenge 2013 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2013 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	33,9 %	29,4 %	21,6 %	25,8 %	7,5 %	43,7 %	5,9 %	70,1 %	34,5 %
Kammer Weser - Ems	22,2 %	17,5 %	10,7 %	20,8 %	6,8 %	43,1 %	5,7 %	75,5 %	44,6 %
Niedersachsen	33,0 %	26,1 %	20,2 %	24,9 %	7,4 %	43,5 %	5,8 %	73,7 %	37,3 %
von der Gesamterntemenge 2014 der Berichterstatter waren am 31. Dez. 2014 als Vorrat auf den Höfen noch ..% vorhanden:									
Kammer Hannover	32,8 %	26,5 %	21,3 %	28,6 %	10,6 %	37,0 %	14,1 %	68,7 %	41,5 %
Kammer Weser - Ems	29,1 %	14,6 %	10,8 %	24,1 %	9,2 %	25,6 %	9,2 %	62,4 %	43,7 %
Niedersachsen	32,4 %	22,5 %	20,0 %	27,9 %	10,4 %	33,7 %	12,2 %	65,0 %	42,0 %

Das Bundesergebnis für den Vorratsbestand vom 31.12.2014 wird hier veröffentlicht: (<http://www.bmelv-statistik.de/de/daten-tabellen/>)

Grafik 1: Vorratsbestand auf den Höfen der Ernteberichterstatter in Niedersachsen, jeweils am 31.12. des Jahres



Grafik 2: Marktpreise für inländisches Getreide in €/dt, netto

